

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 22

Buchbesprechung: Umschau in der Militärliteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

enthielt, die 2000 Werste (400 Stunden) weit kamen. — Von den französischen Truppen sprach er in jeder Hinsicht mit großem Lobe, ihre Ausdauer und der gute Humor seien bewunderungswürdig. Einmal wurde ein Zavienoffizier gefangen und verwundet eingebrochen; die russischen Offiziere rühmten seine schöne Uniform, dieser sagte lachend: Ja, meine Herren, das ist nur die kleinere; hätte ich ahnen können, in so respektable Gesellschaft zu gerathen, dann würde ich die größere angezogen haben.

Von den Engländern sage Tottleben, viele der selben seien misanthropische, grobe und undisziplinierte Leute gewesen; unter andern gab ein gefangener Feldweibel ein so starkes Beispiel davon, daß die russischen Militärs darüber erstaunt waren. Jedoch tapfer und ausdauernd seien auch sie im Durchschnitt.

Die russischen Truppen seien gegen ihre Offiziere wie die Kinder gegen Eltern gehorsam gewesen, mit einer unbeschreiblichen Hingebung und Todesverachtung; oft sei er in Batterien gekommen, wo ihm die Truppen, wenn er nach ihrer Stärke fragte, geantwortet: Wir sind noch genug für so viel Tage. Und richtig nach Verlauf dieser Zeit war, so zu sagen, keiner derselben mehr am Leben oder dienstfähig. — Die Umgebungen von Sebastopol, ja ein großer Theil der Stadt seien mit Kugelschüssen aller Arten wie gepflastert gewesen. In den letzten 10 Tagen der Belagerung rechneten die Russen täglich 3000 Mann Tode und Verwundete.

General Tottleben war früher auch im Kaukasus; er hatte Schamyl gesehen — ein langer, hagerer Mann, der aber nur durch seine schreckliche Strenge die Bergvölker in Gehorsam halte; überall, wo er durch das Land zieht, begleitet ihn eine Leibwache, darunter sind 12 Mann mit Beilen bewaffnet; so wie er in einem Orte ankommt, werfen sich die Einwohner vor ihm auf den Boden und beinahe jedesmal werden einigen die Köpfe abgeschlagen. Eine große Anzahl gut bezahlter Escherkessen geben ihm von allen Orten des Landes, ja von dem Innern der Familien Nachrichten, und wenn er dann unerwartet wo erscheint, herrscht Furcht und Schrecken mit Hinrichtungen zahlreicher Opfer. Wenn die Russen im Kaukasus mit gleicher Unmenschlichkeit verfahren würden, so wären sie bei diesen wilden Völkern mehr gesfürchtet und könnten eroberte Gegenden mit mehr Sicherheit behaupten.

General Tottleben wurde dreimal verwundet und jedesmal bei Vertheidigung des Malakoff: 1) ein Streifschuß ins Gesicht, unter dem rechten Auge; 2) ein Schuß in den Hals, und 3) ein Schuß in den rechten Fuß, der ihn eine Zeitlang abbiegt; die Werke von Sebastopol ferner zu beaufsichtigen und die Vertheidigung derselben zu leiten. Noch jetzt ist er durch die unerhörten Strapazen dieser merkwürdigen Vertheidigung, sowie durch spätere Arbeiten der Befestigung von Nikolajeff und Kronstadt, die ihm der Kaiser aufgetragen, stark nervös angegriffen.

Die piemontesische Armee.

(Fortsetzung.)

Militärschulen. Den ersten Rang nimmt die Militäraademie in Turin ein, die von Victor Emanuel I. gegründet worden ist und die Bestimmung hat, Offiziere aller Waffen zu erziehen. Die Jünglinge treten aus dieser Schule mit dem Unterlieutenantsgrad in die Armee ein, wo ihnen zwei Drittel der zu vergebenden Offiziersstellen zukommen; die Aspiranten der Artillerie und des Genies werden gleichzeitig mit den Austretenden zu Lieutenant befördert, bleiben aber zur weiteren Ausbildung noch ein ferneres Jahr in der Anstalt.

Dieser jährige Cursus bildet eine besondere Abtheilung der Akademie und heißt Fortbildungsschule für die Offiziere der Spezialwaffen.

Das Militärgymnasium zu Racconigi dient zur Erziehung von Söhnen alter Militärs oder alter Kriegsbeamten. Die Jünglinge verlassen das Institut als Unteroffiziere oder Soldaten, je nach ihrer Fähigung und treten als solche in die Armee. In Turin besteht ein ähnliches Erziehungshaus für die Töchter von alten Soldaten.

Die Kavallerieschule in Pignerol soll eine möglichst gleichförmige Ausbildung der Kavallerie ermöglichen; sie besteht aus Offizieren und Unteroffizieren, die tourweise dorthin kommandiert werden.

Die Militärschule von Ivrea entspricht den preussischen Divisionsschulen und dient zur Ausbildung der Lieutenant, welche zu Hauptleuten avancieren sollen.

Die Militärmusikschule in Asti ist bestimmt zur Ausbildung der Spielleute, der Tambours, der Trompeter, der Regimentsmusiker &c.

Außer diesen Schulen bestehen in jedem Regiment Schulen für die Unteroffiziere und Soldaten.

Jedes Jahr werden eine Anzahl von Infanterieoffizieren zum großen Generalstab nach Turin kommandiert, um sich dort in einem einjährigen Curs in den höchsten Branchen der Militärwissenschaften auszubilden.

(Fortsetzung folgt.)

Umschau in der Militärliteratur.

Kasernenergänzungen. Eine Sammlung interessanter Kriegsthemen aus den historischen Quellen der Kriege der neuern Zeit. Vom Grafen Alex. Bianco di San Torioz, Kavallerielieutenant. Aus dem Italienischen übersetzt durch den k. sächs. Infanterielieutenant Baumgarten. Leipzig, Bernh. Schlicke. 1856.

Charles de Monseignat sagte in einer Vorrede zu einem Buche ähnlichen Inhalts: „Ich habe bei der Herausgabe dieser Gemälde von Kriegsszenen zum einzigen Zweck, in dieser Zeit — wo so viele Schriftsteller sich in der Beschreibung des menschlichen Herabkommens gefallen, — wo möglich die Verehrung der Helden, die Muth und Tugend vereinen, zu erhöhen; die schönsten Epochen der Völkergeschichte, die Heldenleben, welche der Mensch-

heit am meisten Ehre machen, in sichtbarere Rahmen zu stellen und endlich die Geister durch die Inspiration der Liebe zum Ruhme, diesem Egoismus der großen Seelen, für das Erhabene zu entflammen, zu veredeln."

Selten wird in Armeen aller Nationen das gute Beispiel, das als glänzende Leuchte allen Befehlen und Anordnungen, sei es in Bezug auf Disziplin, Opferfreudigkeit und Muth vorangeht, den richtig berechneten Zweck verfehlten. Wer nicht selbst berufen ist sich an die Spitze der Bewegung zu stellen, wer nicht selbst die Zügel der Macht in den Händen hat, der suche durch Hinweisung auf das Beispiel großer und edler Vorgänger durch Schrift und Wort auf die Massen einzuwirken. — Hinweisen, zeigen, erzählen, erinnern an die großen Thaten hoher und niederer Männer, ist im Verhältniss ein eben so großes Verdienst des Schwachen, als die Erreichung dessen, wozu der Starke die Kraft und die Mittel hat.

Dem Soldaten die Leiden und Beschwerlichkeiten seines Standes vorerst vergessen machen, ihn zur Einhaltung von Disziplin und Ordnung zu mahnen, ihm durch das Vorführen schöner Beispiele von Kriegermuth und Tapferkeit zumstreben dieser Eigenschaften anzuspornen, ihm zu zeigen, daß, wie der hohe, auch der niedere Mann einer edlen Handlung fähig ist. — das mögen wohl die Grundgedanken des Verfassers benannten Buches bei der Sammlung dieser Kriegsthaten gewesen sein.

"Unsere Soldaten", sagt der Herausgeber in der Einleitung, würden zwar in diesem Buche keine Beispiele von Heldenmuth und Tapferkeit der alten Völker finden, aber die Kriegsgeschichte der letzten Jahrhunderte ist in nichts ärmer an großen und edlen Thaten, als die der Griechen und Römer. Ihr Herz wird höher schlagen bei dem Namen der Helden aller Völker; sie werden die Schattenseiten des militärischen Lebens vergessen, die Liebe zum Vaterlande wird sie beleben, und mit der größten Achtung werden sie gegen ihre Vorgesetzten erfüllt sein."

Das Buch enthält eine interessante Sammlung von 100 Geschichten aus dem Leben von Offizieren und Soldaten, die sich bei schwierigen Anlässen ausgezeichnet haben, gut geschriebene biographische Notizen mit besonderer Hervorhebung der wichtigsten Lebensmomente. — Wer sich über die näheren Verhältnisse genauer erkundigen will, dem ertheilt ein beigegebenes Verzeichniß der historischen Quellen genügenden Aufschluß zum Nachsuchen der betreffenden Werke.

Das Buch, dem wir bei Offizieren und Soldaten mit größter Zuversicht eine freundliche Aufnahme voraussagen können, ist elegant ausgestattet, besitzt einen scharfen Druck, ein schönes Papier und einen verhältnismäßig billigen Preis.

Der Stoff, den wir heute behandelt haben, veranlaßt uns nächstens auf einige andere Werke von Kriegs- und Soldatengeschichten von Hackländer, Wirkede, Ebersberg und Andern überzugehen. St.

Schweiz.

Thurgau. Die „Thurgauer Stg.“ schreibt: Die bevorstehende Einführung eines neuen Infanteriegewehres in der schweizerischen Armee weckt manigfachen Wettstreit, was im Interesse der Sache nur erfreulich sein kann. So wurden letzten Montag auch im Frauenfeld Proben mit einem nach einem neuen Systeme umgeänderten alten Gewehr gemacht, deren Resultate dasselbe als eine sehr beachtenswerthe Erfindung erscheinen lassen. Die Konstruktion ist natürlich einstweilen Geheimnis des Erfinders; doch werden und als Vorzüge dieser Waffe genannt, daß der Lauf keine kantigen Flüsse hat, sondern dem glatten Infanteriegewehr ganz ähnlich und demnach leicht rein zu halten und sehr dauerhaft ist; daß das Gewehr auf allen Distanzen bis auf 1500 Fuß und mehr ausgezeichnet Schuß hält, ohne daß, selbst nach circa 100 Schüssen, eine Reinigung derselben nothwendig wird; und endlich, daß die Ladung äußerst leicht, ja leichter als bei dem gewöhnlichen Mollgewere ist.

Schweighauser'sche Sortimentsbuchhandlung in Basel.

Militärwissenschaftliche Neuigkeiten.

Aster, die Gefechte und Schlachten bei Leipzig. 2. August. 1. Lieferung. Fr. 6. 70.

Dwyer, neue Systeme der Feld-Artillerie-Organisation 10. 70.

Feller, Leitfaden für den Unterricht im Terrainausnehmen 3. —

Militär-Enzyklopädie allgemeine. 1. Lieferung, (wird vollständig in 36 bis 40 Lieferungen) 1. 35.

P....j., Anleitung zur Rekognoscirung des Terrains. 2. Auflage 8. —

— Taktik der Infanterie und Cavallerie. 3. Auflage 7. —

Müstow, der Krieg und seine Mittel. Vollständig erschienen 13. 35.

Schwarda, Feldbefestigungskunst. 1. Thl. 14. —

Schmögl, der Feldzug der Bayern von 1806—7 in Schlesien und Polen 12. 90.

Schuberg, Handbuch der Artilleriewissenschaft. Mit Atlas. 15. 05.

Schwind, die Anfangsgründe der Befestigungskunst. 2. Aufl. 12. —

Science de l'Etat-Major Général par J. de H. 6. 05.

Neher die Vergangenheit und Zukunft der Artillerie vom Kaiser Napoleon III. Vorlesungen über Kriegsgeschichte von J. v. H. 2 Theile 23. 25.

Wirkede, vergleichende Charakteristik der östreich., preuß., engl. und französischen Landarmee. 7. 75.

Milteitin, Geschichte des Krieges Russlands mit Frankreich i. J. 1799. 1. Bd. 12. 90.

Müller II, die Grundsätze der neuen Befestigung 3. —

Potevin, Abriß der Grundbegriffe des graphischen Deslements 1. 50.